

HEATHCOTE
WILLIAMS



WESTEND

Leseprobe

DIE
WINDSOR
EINE SCHRECKLICH
NETTE FAMILIE

ROYAL
BABYLON

WESTEND

Heathcote Williams

**Die Windsors –
eine schrecklich
nette Familie**

Royal Babylon

Aus dem Englischen von
Andreas Simon dos Santos

WESTEND

Inhalt

Vorwort	7
Royal Babylon	9
Royal Babylon (englische Fassung)	101
Nachlese: Stimmen zu den Herrschenden	163
Königin Elisabeth II. ist die größte Landeigentümerin der Erde	173

Mehr über unsere Autoren und Bücher:
www.westendverlag.de

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



ISBN 978-3-86489-101-4

© Westend Verlag GmbH, Frankfurt/Main 2015

Titel der englischen Originalausgabe: *Royal Babylon*, Copyright Heathcote Williams Mightee Ltd / International Times / IT 2012

Satz: Publikations Atelier, Dreieich

Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck

Printed in Germany

Vorwort

»Der Komfort der Reichen beruht auf der reichlichen Verfügbarkeit der Armen.«

Voltaire

»Eine Gesellschaft von Schafen muss mit der Zeit eine Regierung von Wölfen hervorbringen.«

Bertrand de Jouvenel

1840 definierte Pierre-Joseph Proudhon, der erste selbsterklärte Anarchist, in seinem Werk *Was ist das Eigentum* Anarchie als »die Abwesenheit jedes Herrschers, jedes Souveräns«.

Die Briten behaupten gerne, dass ihr Parlament die Mutter aller Parlamente sei und deshalb als Vorbild für Demokratien in aller Welt diene. Eher selten angesprochen wird die Tatsache, dass die Mehrheit derjenigen, die in dieser pseudo-gotischen Touristenattraktion am Ufer der Themse – treffend bezeichnet als der *Palast* von Westminster – berechtigt sind, ihre Stimme abzugeben, nicht einmal gewählt werden. Sie werden ernannt.

Die 792 Mitglieder des House of Lords, das Oberhaus des britischen Parlaments, sind entweder Parteispender oder linientreue Apparatschiks in einer Institution, die von vielen Briten als Großbritanniens pompöses Altenheim bezeichnet wird. Die Rechnung übernimmt der Steuerzahler. Das House of Lords ist weltweit die einzige zweite Kammer, die größer ist als die erste Parlamentskammer: Das demokratisch gewählte House of Commons, das britische Unterhaus, hat 650 Mitglieder.

Zusätzlich hat das House of Lords etwa zwanzig Repräsentanten der staatlichen Kirche, nicht gewählt, sondern ebenfalls ernannt. Der einzige Staat, der ebenfalls per Gesetz klerikale Vertreter im politischen System vorsieht, ist der Iran.

Die Krönung dieses sonderbaren demokratischen Systems ist sein auf Erbschaft beruhendes Staatsoberhaupt – das ist ebenfalls beliebt bei den Touristen, allerdings nicht ganz so sehr, wie es selbst vermutet: Legoland im Windsor Great Park zieht mittlerweile mehr Besucher an als die Residenz der Königsfamilie im Schloss Windsor.

Man kann wohl sagen, dass der Platz der Königsfamilie in der Regierung einer sogenannten fortschrittlichen Industrienation, sein Verfallsdatum bereits lange überschritten hat. Diese behauptet aber im Gegenzug, dass ihre Macht lediglich von symbolischem Charakter sei – jedoch ein fadenscheiniger Vorwand, wie sich zeigt:

Die Queen ersetzte 1975 zum Beispiel den australischen Premierminister Gough Whitlam, angeblich weil der dem Sozialismus zuge-

neigt war. Sie hat sogar die Macht, über Leben oder Tod zu entscheiden – die wohl größte Macht überhaupt: Die Queen unterzeichnet noch immer die Todesurteile für Staatsangehörige in den ehemaligen Kolonien und Schutzgebieten. Die rücksichtslose Behandlung ihrer unterbezahlten Bediensteten, die sich regelmäßig über die arrogante Anmaßung der Windsors beschwerten, ist auf düstere Weise im Einklang mit ihrer eifrigen Begeisterung fürs Metzeln von Tieren zum Freizeitvergnügen. Ferner sind die Windsors die bevorzugten PR-Frontmänner der gigantischen britischen Rüstungsindustrie. Nicht nur sind sie regelmäßig an den oft zwielichtigen Geschäften mit zweifelhaften Partnern beteiligt, sondern auch an der fortwährenden Imagekampagne für den Handel mit Hightech-Vernichtungswaffen: Die Royals machen das Geschäft mit dem Tod salonfähig.

Die Windsors sind, wie diese Untersuchung zeigen soll, ein Schandfleck im kulturellen Erbe Großbritanniens. Ein Land, das in den vergangenen Jahrhunderten politische und geistreiche Lichtfiguren wie Thomas Paine, William Blake und William Morris hervorgebracht hat. Es ist an der Zeit, dass Großbritanniens Einwohner erwachsen werden und lernen, ohne die Windsors zu leben. Anders formuliert: Jetzt ist die Zeit, Bürger zu werden, nicht Untertan.

Royal Babylon

Im Jubeljahr der Königin späten wie üblich Touristen
Durch die Gitterzäune des Palasts von Buckingham,
Nur war die königliche Fee da schon recht flügelarm,
die Schwingen arg gerupft
Vom Punk der Sex Pistols, die Monarchie fest im Visier.

»Gott schütze die Queen«, posaunten sie,
»ein faschistisches Regime!«
Und der Kehrreim ihres Lieds schwang sich
zu einer neuen Hymne auf –
Bestürzend für die fahnenschwenkenden Pulks entlang der Straßen,
Entsetzlich für die *Daily Mail* und Englands Mittelschicht.

»Sie ist kein Mensch«, verkündeten die Sexpistolen,
Und auf ihren subversiven Plattenpostern
War der anstößige Name der Band auf der Königin Mund geklebt,
Während die Spinnen zweier Swastika die Augäpfel maskierten.

Sie sangen: »Ich glaub' keinen Illusionen, zu viel ist real«,
Gaben der Royalvisage, wie einer Voodoo-Puppe halt,
'ne Sicherheitsnadel zum Dekor, und beklebten ihre Züge
Mit ausgeschnittenen Lettern wie eine Erpressungsbotschaft an die
Welt.¹

»Oh nein«, stöhnten die Leute, » man tastet doch die Königin nicht an«
Und schnaubten laut, zur Vorsicht mahnend.
»Oh nein, doch nicht die Königin – die Queen, verstehen Sie, schwebt
über aller Politik.
Die Royals dürfen sich nicht wehren, stimmt's, deswegen ist's ja auch
nicht fair.«

1 »So sah das von Jamie Reid für die Sex Pistols gestaltete Bild ursprünglich aus. Die Augen der Königin haben Hakenkreuzpupillen. Der Hinweis auf die früheren Nazi-Verbindungen des Königshauses war der Plattenfirma zu riskant, daher wurde die Idee zugunsten der heute berühmten Sicherheitsnadel ohne Hakenkreuze fallen gelassen.« (<http://www.popsike.com/SEX-PISTOLS-JAMIE-REID-SWASTIKA-EYES-RARE-PRINT/220138800104.html>)

»So steht's in der Verfassung, etwa nicht?«, behaupteten sie
allen Ernstes,
Und vergaßen, dass Großbritannien so ein Schriftstück nie besaß.
Trotz ihres eitlen Stolzes auf die eigene Geschichte können
die Briten eben
Auch beweisen, dass sie davon weniger wissen als der Rest der Welt.

Das Land hält sich trotz, nicht wegen seiner eigenen Vergangenheit,
Und sein infantiler Wunsch nach gütigen Eltern jenseits aller Politik
Verleitet es, unliebsame Fakten zu übersehen, so etwa der Monarchin
Unterstützung
Für den hässlichsten politischen Akt von allen, das Töten.

Denn des Staatsoberhauptes allererste Rolle ist die Musterung,
Der bewaffneten Streitkräfte des Landes, Reih' um Reih' –
In der Ausbildung gebrochen, von Grund auf neu zusammengesetzt
Und dann zum Töten auf Befehl gedrillt.

Die Monarchie ist das Schmierfett der Kriege Großbritanniens,
Denn sie überzeugt ihre Soldaten, allzeit pflichtbewusst fürs
Vaterland zu sterben,
Um schließlich, nach Ehrung der Opfer staatlichen Gemetzels,
Die Profite der Waffenhändler zu vermehren.

Waffenhersteller und ihre Kunden werden auf Schloss Windsor
Gern zum Tee geladen – Flugschau-Ehrung inklusive –,
Denn Monarchie und Militärgeschäft sind eng verwoben:
In Großbritannien ist »Rüstungsindustrie« ein royaler Markenname.

Eine gutsbesitzende Verschwörerbande mit Wappen als Zeichen
ihrer Privilegien,
Bildet noch immer ein elitäres Netz von Spezies, die sich
das Land abstecken
Und sich den Monarchen als ihren Gott bewahren,
um die zu täuschen,
Die hier leben und deren Gemeindeland sie einstmals stahlen
und umzäunten.

Der Militarismus der Monarchie ist Echo einer Zeit, als Hohn auf
Majestäten unbekannt,
Als Kritik am Königshaus Verrat noch war, und wer den Status quo
damals bedrohte,
Der konnte ergriffen und mit den Gliedmaßen an Pferde
festgebunden werden,
Die in alle Richtungen stoben, wenn sie die Peitschenhiebe spürten.

Nach dem Spektakel des lebendigen In-Stücke-Reißens
Zerschnitten Kronlakaien die Herzen der königlichen Opfer
Und versandten sie sodann ins ganze Land zur öffentlichen Schau,
Als Warnung an alle, die sich mit Aufstandsplänen trugen.

In der Vergangenheit war die Brachialgewalt der Monarchie
Ganz ohne Grenzen, während sie sich heutzutage,
ausgefallen kostümiert,
Schon schicklicher geriert, sich selbst mit unverdienten
Orden lamettiert,
Und Kränze niederlegt für all die Toten, die in ihrem Namen ihr
Leben ließen.

Denn ihr politisiertes Charisma sorgt noch immer für eine Riesenzahl
von Leichen;
Menschenleben vom Zauberspruch »Für Königin und Vaterland«
dahingerafft.
Die Royals vergelten's ihren toten Untertanen mit 'nem Defilee,
Wenn die, in Kisten eingesargt, dahin zurückgeliefert werden, wo sie
einst lebten.

Der Patriotismus der Königlichen selbst hält sich dagegen
arg in Grenzen,
Wie man im Ersten Weltkrieg sah, im Jahr 1915, als der Monarch,
Während in Flandern Millionen für König und Vaterland
der Tod erteilte,
Selbst lieber zum Rodeln in St. Moritz weilte.

Er kehrte heim, um eine Rekordzahl von Sandringham-Fasanen
abzuknall'n,
Teil der blutigen Schneise, die er alljährlich durch den Wildbestand
des Gutes schlug,
Ebenso beschloss George VI. 1939 zum eigenen Gemach, dass es
nicht erquicklich sei,
Wenn der Krieg die »Jagdsaison auf Moorhühner in Balmoral«
unterbrach.²

Großbritanniens militärisch-monarchischer Komplex ist eine
zynische Industrie,
Weshalb denn auch ein General, Frederick Browning, die Königin
unter die Fittiche nahm;
Desgleichen war der Mentor von Prinz William gleichzeitig
Kriegsapparatschik von Tony Blair:
David Manning, der ehemalige Botschafter des Königreichs
in Washington.

»Es ist Manning, der den Konflikt mit dem Irak betreibt«,
Schrieb John Kampfner, Autor von *Blair's Wars*.
So wird der Thronfolger des Thronfolgers von einem Mann dirigiert,
Der Drahtzieher ist in Großbritanniens jahrhundertaltem
Blutausch.³

Die Majestäten profitier'n die ganze Zeit auch selbst vom Geschäft
mit Waffen,
Dank ihrer Kronagenten, die ihre Unternehmensbeteiligungen
verwalten
Und mit Lockheed und BAE Systems ungerührt Anteile
an Streubomben-, Uranmunition und Landminenproduzenten halten.

2 »Als Deutschland Großbritannien den Krieg erklärte, äußerte er [George VI.]
die Sorge, die Krise könne die Jagdsaison auf Moorhühner in Balmoral stö-
ren.« Karl Shaw, *Royal Babylon. The Alarming History of European Royalty*,
New York 1999, S. 280.

3 John Kampfner, »NS Profile – David Manning«, *New Statesman*, 23. September
2002 (<http://www.newstatesman.com/node/143840>).

Die neuesten Landminen sind so gebaut, dass sie aus dem Boden schießen,
Ausgelöst von in der Nähe gehenden oder spielenden Kindern,
Sie detonieren mitten in der Luft und zerfetzen alle ihre Glieder,
Zum Nutzen der Superreichen, deren Beteiligungen weiter steigen.

Laut Reichenliste der *Sunday Times* hatte das Vermögen der Königin 2010
Um 20 Millionen zugelegt, sie kröne »ein erfolgreiches Jahr ihres Beteiligungsportfolios
Mit einem persönlichen Vermögen von 290 Millionen Pfund«. ⁴
Andere schätzten dagegen, dass ihr Reichtum leicht in die Milliarden geht.

Doch mit den wahren Kosten der britischen Waffenexporte konfrontiert,
Zum Beispiel den indonesischen Massakern in Osttimor,
Ließ Sohnmann Charles verlauten: »Verkaufen wir ihnen keine Waffen,
Tun's eben die andern«, und offenbarte so ungeniert die moralische Leere der Monarchie.

Diese Leere ist ein gefräßiges Vakuum, das auch von sieben Palästen nicht zu sättigen ist,
Die über tausend Bedienstete erfordern. Die heilige Familie des Staats
Wird überdies sieben Tage die Woche von Spezialkräften rund um die Uhr beschützt,
Bezahlt vom Steuerzahler, ohne lang nach dessen Einwilligung zu fragen.

4 »Rich List 2010«, *Spear's*, 24. April 2010 (<http://www.spearswms.com/news/rich-list-2010-mittal-doubles-to-22bn-total-up-30-to-3335bn/>); »Reichenliste offenbart Rekordanstieg der Vermögen«, *The Guardian*, 25. April 2010: »Die Vermögen der 1000 Reichsten des Landes stiegen im letzten Jahr trotz Finanzkrise zusammen um 30 Prozent.« (<http://www.theguardian.com/business/2010/apr/25/rich-list-wealthy-britain>).

Nachdem Prince Albert eine »Zivilliste«, das heißt Steuergeld als Apanage gefordert hatte,
Um sich »nach der Art, wie es einem wohlhabenden Gentleman geziemt«, zu finanzieren,
Beharren auch seine Nachfahren darauf, ihre Vakuums aus öffentlichen Kassen aufzufüll'n,
Trotz des schwarzen Lochs, in das die Wirtschaft ihres Lands geschlittert ist.

So gibt Prinz Charles für den Floristen seines Landsitz' Highgrove jährlich 30 000 aus,
Und 50 000 für die Bahn, um seine krausen Botschaften unters Volk zu tragen,
Obwohl er doch selbst mit den Erträgen seines Herzogtums Cornwall mehr als genug hat –
Aus seinen Wucherpachten und dem scheinsozialen Wohnungsbau.

Während der Schutz der Königsfamilie im Jahr über 50 Millionen Pfund verschlingt,
Werden die Gesamtkosten für die Nation nie einer gründlichen Prüfung unterzogen,
Und zwar, damit die »Ehre und Würde der Krone« aufrechterhalten werden kann
Und ihre monarchischen Geheimnisse unangetastet bleiben.

Aufschlussreicherweise ist es bei ihren Staatsaktphantomimen, Aus denen die Royals so viel von ihrer symbolischen Wirkung zieh'n,
Leider vonnöten, dass man den Paradeponies Acepromazin verabreicht,
Damit sie bloß den ganzen Umzug über folgsam bleiben. ⁵

5 Vgl. *The People*, 14. Februar 1999.